

1204 in der Hagia Sophia bereits den ersten Lateinischen Kaiser (mit-) gekrönt hatte, nicht der gegebene Erzbischof für Thessaloniki¹¹⁹?

Ansehnlicher Kirchenbesitz war unter griechischen Verhältnissen aber nicht nur in Bischofshand anzutreffen, sondern vor allem auch bei den Klöstern; und speziell hier ist der Legat Benedikt denn auch viel früher und systematischer aktiv geworden als in der Frage der Bistumsbesetzungen. Er gab vor – wie bereits sein Quasi-Amtsvorgänger¹²⁰ –, die Lippenbekenntnisse der Kreuzfahrer ernst zu nehmen,

119) Wie wenig es Bonifaz auch in diesem Fall um die Errichtung eines lateinischen Erzbistums Thessaloniki quasi als Selbstzweck gegangen sein dürfte, macht die Tatsache deutlich, daß er die Postulierung Nivelons durch das Kapitel von S. Sophia durch eine eigene Initiative in Rom flankierte, durch die er Innocenz III. zu gewinnen suchte, einen seiner beiden neuen griechischen Stiefsöhne, also Manuel oder Johannes Angelos, in irgendeine brieflich nur vage angedeutete Funktion in der Kirche von Thessaloniki zu promovieren, vgl. Innocenz III., Reg. IX 187 [189] vom 27. November 1206, HAGENEDER u.a., Die Register 9 (wie Anm. 44) S. 340 f. Das Schreiben vom gleichen Tag an den Legaten Benedikt in dieser Sache (von dem eine Abschrift auch an Bonifaz ging) läßt im ungewissen, was genau Bonifaz vorgeschlagen hatte, legt dem Legaten aber ein Eingehen auf dessen Wünsche nahe – obwohl diese offenkundig heikel waren für die *sedes apostolicae honestas*; vgl. Reg. IX 188 [190] ebd. S. 342. Es muß also um mehr als lediglich die Übertragung einer einfachen Præbende an einen der beiden Angeloi gegangen sein (vielleicht ja um die Verwaltung der Temporalien der Kirche von Thessaloniki während der Vakanz o.ä.). Noch 'griechischer' und noch evidenter als Domanial- bzw. Familiengut hätte man die lateinische Kirche des 'Altreiches' Thessaloniki auf jeden Fall kaum behandeln können. – Die Hochzeit Kaiser Isaaks Angelos mit der damals zehnjährigen Margarethe hatte im Jahr 1185 stattgefunden; 1206 kann einer der beiden Söhne aus dieser Ehe vom Lebensalter her wohl kaum bereits ein ernsthafter Kandidat für ein bischöfliches Amt gewesen sein. Zu Margarethe und ihren Söhnen aus drei Ehen vgl. Luigi TAUTU, Margherita di Ungheria imperatrice di Bisancio, Antemurale 3 (1956) S. 51-79 passim.

120) Nämlich Petrus Capuanus, Kardinalpriester von S. Marcello. Zu ihm vgl. MALECZEK, Papst und Kardinalskollegium (wie Anm. 64) S. 117-124. Ursprünglich als Kreuzzugslegat für der Vierten Kreuzzug vorgesehen, war er nach Auseinandersetzungen noch in Venedig auf direktem Weg nach Palästina 'vorausgerüst' und von dort aus im Herbst 1204 dann in Konstantinopel eingetroffen, ohne aber eigentlich ein Legationsmandat für das neu gegründete Lateinische Kaiserreich zu besitzen. Dieses brachte ihm erst der in Rom geweihte Patriarch Thomas Morosini im Spätsommer 1205 mit nach Konstantinopel, während Benedikt von S. Susanna als Nachfolger in der Legatenfunktion sich in Italien bereits auf die Reise vorbereitete. – Petrus hat an das Berg-Tabor-Kloster in Palästina im Juli 1205 ein Kloster *S. Maria de Costa* (wohl in Konstantinopel) verschenkt, ed. Joseph DELAVILLE LE ROULX, Cartulaire général de l'ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem (1100-1310) 2 (1201-1260) (1897) Nr. 24 S. 912 f.; hier finden